

Inhaltsübersicht

Übersicht über die Struktur dieses Buches	23
Vorwort	25
Vorwort zur deutschen Ausgabe	31
Teil I Persönlichkeit	33
Kapitel 1 Persönlichkeitstheorien im Kontext	35
Kapitel 2 Grundlagen der psychoanalytischen Persönlichkeitstheorie	67
Kapitel 3 Weiterentwicklungen der psychoanalytischen Theorie	107
Kapitel 4 Die lerntheoretische Sichtweise der Persönlichkeit	141
Kapitel 5 Kognitive Persönlichkeitstheorien	195
Kapitel 6 Humanistische Persönlichkeitstheorien	237
Kapitel 7 Der eigenschaftsorientierte Ansatz in der Persönlichkeitsforschung	287
Kapitel 8 Biologische Grundlagen I: Genetische Vererbung sowie biologische und physiologische Modelle der Persönlichkeit	333
Kapitel 9 Biologische Grundlagen II: Evolutionäre Psychologie und Untersuchungen der Persönlichkeit von Tieren	383
Kapitel 10 Weitere Ideen und Diskussionen zur Persönlichkeit: Persönlichkeit und Kultur	419
Teil II Intelligenz	471
Kapitel 11 Einführung in die Intelligenzforschung	473
Kapitel 12 Theorien und Messung der Intelligenz	499

Kapitel 13	Die Anwendung von Intelligenztests: Welche Fragen treten im Zusammenhang mit der Messung von Intelligenz auf?	547
Kapitel 14	Die Anwendung von Intelligenztests: Welche Fragen treten im Zusammenhang mit der Messung von Intelligenz auf?	595
Kapitel 15	Weitere Diskussionen und Debatten in der Intelligenzforschung: Geschlechtsunterschiede und Emotionale Intelligenz	659
Kapitel 16	Die Anwendung von Persönlichkeits- und Intelligenztheorien in der Bildungs- und Arbeitswelt: Weitere Arten von Intelligenz	721
Teil III	Weitere Debatten und Anwendungen in individuellen Unterschieden	777
Kapitel 17	Weitere Diskussionen und Anwendungsmöglichkeiten von Theorien individueller Unterschiede	779
Kapitel 18	Psychische Gesundheit, Wohlbefinden und Persönlichkeitsstörungen	797
Kapitel 19	Individuelle Unterschiede in Gesundheit und Krankheit	845
Kapitel 20	Einführung in psychometrische Testungen	883
Glossar		951
Literaturverzeichnis		977
Bildnachweis		1043
Namensregister		1045
Stichwortverzeichnis		1049

Inhaltsverzeichnis

Übersicht über die Struktur dieses Buches	23	
Vorwort	25	
Vorwort zur deutschen Ausgabe	31	
Teil I	Persönlichkeit	33
Kapitel 1	Persönlichkeitstheorien im Kontext	35
1.1	Die nicht-psychologische Sichtweise: Implizite Persönlichkeitstheorien . . .	38
1.1.1	Problematische Aspekte impliziter Persönlichkeitstheorien	38
1.2	Wie wird der Begriff „Persönlichkeit“ definiert?	39
1.2.1	Laiendefinitionen des Begriffs „Persönlichkeit“	39
1.2.2	Psychologische Definitionen des Begriffs „Persönlichkeit“	40
1.3	Die Ziele der Persönlichkeitsforschung	42
1.3.1	Der Ursprung des Begriffs „Persönlichkeit“	44
1.4	Idiografische vs. nomothetische Ansätze zur Untersuchung der Persönlichkeit	45
1.4.1	Die Beschreibung der Persönlichkeit	47
1.4.2	Unterscheidungen und Assertionen in der Persönlichkeitsforschung	48
1.4.3	Persönlichkeitsbezogene versus situationsbezogene Effekte.	49
1.4.4	Probleme im Zusammenhang mit der Messung von Persönlichkeit.	50
1.5	Forschungsrichtungen in der Persönlichkeitstheorie	52
1.5.1	Der klinische Ansatz und seine Geschichte.	52
1.5.2	Die Erforschung individueller Unterschiede und ihre Geschichte.	54
1.5.3	Die individuelle Erfahrung bei der Erforschung der Persönlichkeit	56
1.6	Das kritische Lesen und Beurteilen von Theorien	57
1.7	Der kulturelle Kontext von Persönlichkeitstheorien.	61
1.8	Lernziele dieses Kapitels	63
1.9	Querverbindungen	64
1.10	Kritische Überlegungen	64
1.11	Literaturempfehlungen	65
Kapitel 2	Grundlagen der psychoanalytischen Persönlichkeitstheorie	67
2.1	Allgemeine Darstellung von Freuds Persönlichkeitstheorie.	70
2.1.1	Unterschiedliche Grade der Bewusstheit psychischer Inhalte	70
2.1.2	Die grundlegende Natur des Menschen und die Quelle der menschlichen Motivation	75
2.1.3	Das zweite topische Modell (Strukturmodell) der Psyche	76

2.1.4	Die Entwicklung der Persönlichkeit	78
2.1.5	Abwehrmechanismen	83
2.1.6	Verdrängung	85
2.1.7	Verleugnung	85
2.1.8	Projektion	86
2.1.9	Reaktionsbildung	86
2.1.10	Rationalisierung	87
2.1.11	Konversion	87
2.1.12	Vermeidung	88
2.1.13	Verschiebung	88
2.1.14	Isolierung	88
2.1.15	Ungeschehenmachen	88
2.1.16	Sublimierung	89
2.1.17	Regression	89
2.2	Die klinische Anwendung von Freuds Theorie	90
2.3	Die Evaluation von Freuds Theorie	93
2.3.1	Beschreibung	93
2.3.2	Erklärung	94
2.3.3	Empirische Validität und prüfbare Konzepte	94
2.3.4	Vollständigkeit	98
2.3.5	Sparsamkeit	99
2.3.6	Heuristischer Wertgehalt	99
2.3.7	Praxisnutzen	99
2.4	Abschließende Kommentare	100
2.5	Querverbindungen	103
2.6	Kritische Überlegungen	103
2.7	Literaturempfehlungen	103
2.8	Filme und Literatur	105

Kapitel 3 Weiterentwicklungen der psychoanalytischen Theorie 107

3.1	Alfred Adlers Individualpsychologie	110
3.1.1	Minderwertigkeitsgefühle	111
3.1.2	Persönlichkeitsentwicklung laut Adler	113
3.1.3	Die Geschwisterreihe	114
3.1.4	Eigenschaften des neurotischen Charakters	115
3.1.5	Behandlungsansätze gemäß Adlers Theorie	117
3.1.6	Die Evaluation von Adlers Theorie	119
3.2	Carl Gustav Jung und die analytische Psychologie	122
3.2.1	Strukturen innerhalb der Psyche	124
3.2.2	Persönlichkeitstypen nach Jung	128
3.2.3	Jungs Konzept psychischer Störungen und ihrer Behandlung	131
3.2.4	Die Evaluation von Jungs Theorie	132
3.3	Abschließende Kommentare	135
3.4	Querverbindungen	137
3.5	Kritische Überlegungen	137
3.6	Literaturempfehlungen	138
3.7	Filme und Literatur	140

Kapitel 4	Die lerntheoretische Sichtweise der Persönlichkeit	141
4.1	Einführung in die Lerntheorie	144
4.1.1	Die Behandlung psychischer Störungen mittels klassischer Konditionierung	147
4.2	Der radikale Behaviorismus nach B. F. Skinner	149
4.2.1	Die Anwendung der lerntheoretischen Ansätze in der Persönlichkeitsforschung	155
4.2.2	Das Reiz-Reaktions-Modell der Persönlichkeit von Dollard und Miller	157
4.3	Albert Bandura und die Theorie des sozial-kognitiven Lernens	161
4.3.1	Lernen in Banduras Modell	164
4.3.2	Persönlichkeitsentwicklung in der Theorie des sozial-kognitiven Lernens von Bandura	166
4.3.3	Selbstwirksamkeitserwartung als selbstregulatorischer Prozess	167
4.3.4	Die Steigerung der Selbstwirksamkeitserwartung	169
4.3.5	Die Messung der Selbstwirksamkeitserwartung	170
4.4	Julian Rotter und das Konzept der Kontrollüberzeugung	172
4.4.1	Der Einfluss der Kontrollüberzeugung auf das Verhalten	175
4.5	Walter Mischels sozial-kognitiver Ansatz	177
4.5.1	Der Einfluss von Mischels Arbeit	183
4.6	Die Evaluation der lerntheoretischen Ansätze	184
4.6.1	Beschreibung	184
4.6.2	Erklärung	184
4.6.3	Empirische Validität	186
4.6.4	Prüfbare Konzepte	186
4.6.5	Vollständigkeit	187
4.6.6	Sparsamkeit	187
4.6.7	Heuristischer Wertgehalt	187
4.6.8	Praxisnutzen	188
4.7	Abschließende Kommentare	188
4.8	Querverbindungen	191
4.9	Kritische Überlegungen	191
4.10	Literaturempfehlungen	192
4.11	Filme und Literatur	194
Kapitel 5	Kognitive Persönlichkeitstheorien	195
5.1	Die Theorie der persönlichen Konstrukte von George A. Kelly	198
5.1.1	Die Sichtweise der Person in Kellys Theorie	199
5.1.2	Die Konzepte in Kellys Theorie	202
5.1.3	Die Persönlichkeitsentwicklung laut Kellys Theorie	207
5.1.4	Die Beurteilung der Persönlichkeit im Rahmen der Theorie der persönlichen Konstrukte	209
5.1.5	Die klinische Anwendung der Theorie der persönlichen Konstrukte	212
5.2	Albert Ellis und die Rational-emotive Verhaltenstherapie	213
5.2.1	Theoretische Grundlagen der Rational-emotiven Verhaltenstherapie	215

5.2.2	Rationale und irrationale Überzeugungen	216
5.2.3	Die Bedeutung der Wahrnehmung und die subjektive Weltsicht	218
5.2.4	Die Entwicklung des Individuums	224
5.2.5	Das grundlegende Modell der Rational-emotiven Verhaltenstherapie	225
5.2.6	Quellen psychischer Störungen	227
5.3	Die Anwendung der Rational-emotiven Verhaltenstherapie	228
5.3.1	Forschungsbefunde zugunsten der Wirksamkeit der Rational-emotiven Verhaltenstherapie	228
5.3.2	Strittige Aspekte der Rational-emotiven Verhaltenstherapie	229
5.4	Die Evaluation der kognitiven Ansätze	229
5.4.1	Beschreibung	230
5.4.2	Erklärung	230
5.4.3	Empirische Validität	230
5.4.4	Prüfbare Konzepte	230
5.4.5	Vollständigkeit	231
5.4.6	Sparsamkeit	231
5.4.7	Heuristischer Wertgehalt	231
5.4.8	Praxisnutzen	232
5.5	Abschließende Kommentare	232
5.6	Kritische Überlegungen	234
5.7	Literaturempfehlungen	234
5.8	Filme und Literatur	236

Kapitel 6 Humanistische Persönlichkeitstheorien 237

6.1	Historische Wurzeln und zentrale Elemente des humanistischen Ansatzes	240
6.2	Abraham Maslow und das Konzept der Selbstverwirklichung	241
6.2.1	Die menschliche Natur und die menschliche Motivation	241
6.2.2	Die Bedürfnishierarchie	244
6.2.3	Diskussion des Modells der Grundbedürfnisse	249
6.2.4	Eigenschaften von Selbstverwirklichern	250
6.2.5	Persönlichkeitsentwicklung	253
6.2.6	Psychische Störungen und ihre Behandlung in Maslows Ansatz	254
6.3	Die Evaluation von Maslows Theorie	254
6.3.1	Beschreibung	254
6.3.2	Erklärung	255
6.3.3	Empirische Validität	255
6.3.4	Prüfbare Konzepte	255
6.3.5	Vollständigkeit	256
6.3.6	Sparsamkeit	257
6.3.7	Heuristischer Wertgehalt	257
6.3.8	Praxisnutzen	257
6.4	Carl Rogers und die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie	258
6.4.1	Die Prinzipien hinter Rogers Theorie	259
6.4.2	Selbstaktualisierung	260
6.4.3	Der Einfluss der Gesellschaft auf die Selbstaktualisierung	261

6.4.4	Der Einfluss des Selbstkonzepts der Eltern auf die Entwicklung des Kindes	264
6.4.5	Die Rolle der Selbstaktualisierungstendenz in der Entwicklung ..	266
6.4.6	Rogers Konzept psychischer Probleme	269
6.4.7	Die Prinzipien der Therapie nach Rogers	269
6.4.8	Die Rolle des Therapeuten	272
6.5	Die Evaluation von Rogers Theorie	277
6.5.1	Beschreibung	277
6.5.2	Erklärung	278
6.5.3	Empirische Validität	278
6.5.4	Prüfbare Konzepte	279
6.5.5	Vollständigkeit	279
6.5.6	Sparsamkeit	279
6.5.7	Heuristischer Wertgehalt	279
6.5.8	Praxisnutzen	280
6.6	Querverbindungen	282
6.7	Kritische Überlegungen	282
6.8	Literaturempfehlungen	283
6.9	Filme und Literatur	285

Kapitel 7 Der eigenschaftsorientierte Ansatz in der Persönlichkeitsforschung 287

7.1	Historische Wurzeln des eigenschaftsorientierten Ansatzes	290
7.1.1	Die Definition von Persönlichkeitseigenschaften	292
7.2	Die Entwicklung von Theorien der Persönlichkeitseigenschaften innerhalb der Psychologie	294
7.3	Sheldon und die Somatotypen	294
7.4	Frühe lexikalische Ansätze in der Persönlichkeitspsychologie und die lexikalische Hypothese	295
7.5	Gordon Allports Theorie	297
7.6	Raymond Cattell und das Aufkommen des faktorenanalytischen Ansatzes	300
7.6.1	Typen von Persönlichkeitseigenschaften	300
7.6.2	Cattells Beitrag zur Psychologie	309
7.7	Hans Eysencks Eigenschaftstheorie der Persönlichkeit	310
7.7.1	Die Struktur der Persönlichkeit nach Eysenck	312
7.7.2	Forschungsbefunde zugunsten von Eysencks Theorie der Persönlichkeitstypen	316
7.7.3	Psychopathologie und Eysencks therapeutischer Ansatz	317
7.7.4	Eysencks Beitrag zur Eigenschaftstheorie der Persönlichkeit	318
7.8	Die „Big Five“ und das Fünf-Faktoren-Modell	318
7.8.1	Quellen für Befunde zugunsten des Fünf-Faktoren-Modells und der „Big Five“	319
7.8.2	Die Evaluation der eigenschaftsbasierten Ansätze, der Big Five und des Fünf-Faktoren-Modells	325
7.9	Querverbindungen	330
7.10	Kritische Überlegungen	330

7.11	Literaturempfehlungen	331
7.12	Filme und Literatur.	332

**Kapitel 8 Biologische Grundlagen I: Genetische Vererbung
sowie biologische und physiologische Modelle
der Persönlichkeit** 333

8.1	Verhaltensgenetik	335
8.1.1	Grundannahmen der Verhaltensgenetik.	336
8.1.2	Die Untersuchung genetischer Einflüsse in der Verhaltensgenetik	336
8.1.3	Methoden zur Messung der genetischen Erblichkeit der Persönlichkeit	338
8.1.4	Schätzungen der genetischen Heritabilität und die Persönlichkeit	340
8.2	Kritische Erwägungen in Verhaltensgenetik und Persönlichkeitsforschung	346
8.2.1	Konzeptionen von Heritabilität und Umwelt	347
8.2.2	Unterschiedliche Arten genetischer Varianz	347
8.2.3	Gemeinsame versus nicht-gemeinsame umweltbezogene Einflüsse	349
8.2.4	Repräsentativität von Zwillings- und Adoptionsstudien	357
8.2.5	Selektive Partnerwahl	357
8.2.6	Fortschritte in der Genetik	358
8.3	Rahmenfaktoren für die Untersuchung der Heritabilität der Persönlichkeit.	360
8.4	Psychophysiologie, Neuropsychologie und Persönlichkeit	363
8.4.1	Eysencks biologisches Modell von Persönlichkeit und Aktivierung (Arousal)	364
8.4.2	Die VAS/VHS-Theorie von Gray.	367
8.4.3	Cloningers biologisches Modell der Persönlichkeit	370
8.5	Empirische Befunde zugunsten biologischer Theorien der Persönlichkeit.	374
8.5.1	Das zentrale Nervensystem und die biologisch begründeten Persönlichkeitsdimensionen.	374
8.5.2	Das autonome Nervensystem und die biologisch begründeten Persönlichkeitsdimensionen.	375
8.5.3	Kritische Beurteilung der biologischen Persönlichkeitstheorien . .	376
8.6	Querverbindungen	379
8.7	Kritische Überlegungen	380
8.8	Literaturempfehlungen.	380
8.9	Filme und Literatur.	381

**Kapitel 9 Biologische Grundlagen II: Evolutionäre Psychologie und
Untersuchungen der Persönlichkeit von Tieren** 383

9.1	Die Evolutionstheorie	385
9.1.1	Evolutionäre Psychologie und Anpassung.	388

9.2	Evolutionäre Psychologie und Persönlichkeitspsychologie	393
9.2.1	Eine Einführung in die evolutionäre Persönlichkeitspsychologie: Die Theorie von Persönlichkeit und Anpassung nach Buss	393
9.2.2	Wie Kooperation zum Aufkommen individueller Unterschiede führt: Das Beispiel der Führung	395
9.2.3	Lebensgeschichte und Persönlichkeit	399
9.2.4	Kritische Betrachtung der evolutionären Theorie der Persönlichkeit	402
9.3	Tiere und ihre Persönlichkeit	403
9.3.1	Tiere und Persönlichkeit: Ein historischer Kontext	404
9.3.2	Arteninterne versus artenübergreifende Vergleiche	405
9.3.3	Methoden in der Erforschung der Persönlichkeit von Tieren	406
9.3.4	Reliabilität und Validität in der Erforschung der Persönlichkeit von Tieren	406
9.3.5	Das Fünf-Faktoren-Modell der Persönlichkeit von Tieren	408
9.3.6	Lassen sich evolutionäre Theorien der Persönlichkeit anhand von Untersuchungen der Persönlichkeit von Tieren entwickeln?	409
9.3.7	Kritische Betrachtung der Persönlichkeitsforschung an Tieren	410
9.4	Querverbindungen	415
9.5	Kritische Überlegungen	415
9.6	Literaturempfehlungen	416
9.7	Filme und Literatur	418

**Kapitel 10 Weitere Ideen und Diskussionen zur Persönlichkeit:
Persönlichkeit und Kultur 419**

10.1	Ein sechster Persönlichkeitsfaktor? Die Erweiterung des Fünf-Faktoren-Modells der Persönlichkeit	422
10.1.1	Der sechste Persönlichkeitsfaktor: Ehrlichkeit-Bescheidenheit? Die Entstehung des HEXACO-Modells der Persönlichkeit	423
10.1.2	Theoretische Grundlagen des HEXACO-Modells der Persönlichkeitsstruktur	425
10.1.3	Vorteile und Nachteile als Bestandteil der theoretischen Interpretationen der HEXACO-Faktoren	427
10.1.4	Kritik an der Wahl von Ehrlichkeit-Bescheidenheit als sechstem Faktor und am HEXACO-Modell insgesamt: Geht es „zu weit“ oder „nicht weit genug“?	428
10.1.5	Der „Big One“ oder Generalfaktor der Persönlichkeit	435
10.2	Kultur und Persönlichkeit	436
10.2.1	Psychologische Anthropologie	437
10.2.2	Der konfiguralistische Ansatz	438
10.2.3	Modelle grundlegender und modaler Persönlichkeitsstrukturen	439
10.2.4	Der Ansatz des Nationalcharakters	440
10.2.5	Persönlichkeit und nationale Kultur: Die Arbeiten von Hofstede	444
10.3	Ein integratives Modell der Persönlichkeit	447
10.3.1	Evolutionäre Einflüsse auf menschliches Verhalten	448
10.3.2	Dispositionelle Persönlichkeitseigenschaften	449
10.3.3	Charakteristische Anpassungen	450

10.3.4	Lebensberichte und die Herausforderungen der modernen Identität	451
10.3.5	Die differenzielle Rolle der Kultur	452
10.3.6	Kritik am integrativen Modell der Persönlichkeit	454
10.4	Die Selbstbestimmungstheorie.	456
10.4.1	Die vier Theorien innerhalb der Selbstbestimmungstheorie.	457
10.4.2	Anwendungen der Selbstbestimmungstheorie	463
10.4.3	Kritische Betrachtung der Selbstbestimmungstheorie: Die Belohnungskontroverse und die acht Evaluationskriterien	465
10.5	Querverbindungen	469
10.6	Kritische Überlegungen	469
10.7	Literaturempfehlungen.	469
10.8	Filme und Literatur.	470

Teil II Intelligenz 471

Kapitel 11 Einführung in die Intelligenzforschung 473

11.1	Warum ist Intelligenz so wichtig?	476
11.2	Implizite Theorien der Intelligenz	476
11.2.1	Die Erforschung impliziter Theorien der Intelligenz.	477
11.2.2	Implizite Theorien der Intelligenz von Laien	477
11.2.3	Die impliziten Theorien der Intelligenz von Laien im Kulturvergleich	480
11.2.4	Die Veränderung impliziter Theorien der Intelligenz über die Lebensspanne hinweg.	487
11.2.5	Die Sichtweise von Experten zum Thema Intelligenz.	489
11.2.6	Eine Fachgruppe für Intelligenz.	492
11.3	Der Schwerpunkt in diesem Teil des Buches	494
11.4	Querverbindungen	496
11.5	Kritische Überlegungen	496
11.6	Literaturempfehlungen.	496
11.7	Filme und Literatur.	497

Kapitel 12 Theorien und Messung der Intelligenz 499

12.1	Die Entstehung der Intelligenzpsychologie: Die Arbeiten von Galton und Binet	501
12.1.1	Galton.	502
12.1.2	Binet.	502
12.2	Weitere Ansätze zur Messung von Intelligenz: Die Entstehung des „IQ“ und standardisierter Tests	505
12.2.1	Terman.	505
12.2.2	Yerkes.	507
12.3	Der Generalfaktor der Intelligenz (g): Theorie und Messung	509
12.3.1	„g-Faktor“	509
12.3.2	Die Messung von „g“: Wechslers Intelligenztests und die Raven-Tests	510

12.4	Multifaktorielle Theorien: Thurstone, Cattell und Guilford	520
12.4.1	Thurstones Primärfaktorenmodell: Der „g“-Faktor ist die Folge von sieben primären mentalen Fähigkeiten.	521
12.4.2	Cattell: Fluide und kristalline Intelligenz	521
12.4.3	Guilford: Viele unterschiedliche Intelligenzen und viele unterschiedliche Kombinationen	523
12.5	Intelligenz und Faktorenanalyse – ein dritter Weg: Der hierarchische Ansatz	526
12.5.1	Vernon	526
12.5.2	Deutschsprachige Modelle der Intelligenzstruktur (Denis Köhler).	528
12.5.3	Carroll: Vom Drei-Schichten-Modell der menschlichen kognitiven Fähigkeiten zur CHC-Theorie.	529
12.5.4	Cattell, Horn und Carroll (CHC): Die Vereinigung von Theorie, Forschung und Praxis	530
12.6	Andere Intelligenztheorien: Gardner und Sternberg.	534
12.6.1	Howard Gardner: Vielfache Intelligenzen	534
12.6.2	Robert Sternberg	537
12.7	Querverbindungen	543
12.8	Kritische Überlegungen	543
12.9	Literaturempfehlungen.	544
12.10	Filme und Literatur.	545

**Kapitel 13 Die Anwendung von Intelligenztests:
Welche Fragen treten im Zusammenhang mit
der Messung von Intelligenz auf?** 547

13.1	Arten von Intelligenztests.	550
13.1.1	Die Unterscheidung zwischen den psychometrischen und den kognitionspsychologischen Ansätzen in der Intelligenzforschung	551
13.1.2	Einfache biologische und physiologische Maße für Intelligenz	551
13.1.3	Alexander Romanovitsch Lurija.	553
13.1.4	Das Cognitive Assessment System und die Ability Tests	557
13.2	Merkmale, Anwendungsgebiete und problematische Aspekte von Intelligenztests.	560
13.2.1	Typische Merkmale von Intelligenztests	560
13.2.2	Anwendungsgebiete von Intelligenztests.	563
13.2.3	Problematische Aspekte von Intelligenztests.	566
13.2.4	Die sachgerechte Anwendung von Intelligenztests	572
13.2.5	Abschließende Kommentare.	573
13.3	Der Flynn-Effekt	573
13.3.1	Wie wurde der Flynn-Effekt entdeckt?	574
13.3.2	Erklärungen für den Flynn-Effekt.	579
13.3.3	Die Ernährungshypothese versus die kognitive Stimulationshypothese	587
13.3.4	Das Ende des Flynn-Effekts?	588
13.4	Abschließende Kommentare	590

13.5	Querverbindungen	592
13.6	Kritische Überlegungen	592
13.7	Literaturempfehlungen	593
13.8	Filme und Literatur	594

**Kapitel 14 Die Anwendung von Intelligenztests:
Welche Fragen treten im Zusammenhang mit
der Messung von Intelligenz auf?**

		595
Abschnitt A – Die Erbllichkeit (Heritabilität) von Intelligenz		598
14.1	Intelligenz: Die Erbe-Umwelt-Debatte	598
14.1.1	Galton	598
14.1.2	Die Erbllichkeit (Heritabilität) von Intelligenz	599
14.1.3	Was genau bedeutet „Heritabilität von Intelligenz“?	599
14.1.4	Methoden zur Messung der genetischen Erbllichkeit der Intelligenz	601
14.1.5	Schätzungen der Heritabilität von Intelligenz	603
14.2	Kritische Erwägungen zur Verhaltensgenetik und Intelligenzforschung	604
14.2.1	Konzeptionen von Heritabilität und Umwelt	606
14.2.2	Unterschiedliche Arten genetischer Varianz	606
14.2.3	Repräsentativität von Zwillings- und Adoptionsstudien	608
14.2.4	Selektive Partnerwahl	608
14.2.5	Moderne Schätzungen der genetischen Heritabilität von Intelligenz	609
14.2.6	Umweltbezogene Einflüsse auf die Intelligenz	609
14.2.7	Biologische Variablen und mütterliche Effekte	612
14.2.8	Ernährung	613
14.2.9	Bleibelastung	613
14.2.10	Pränatale Einflüsse	614
14.2.11	Das „Modell der mütterlichen Effekte“	615
14.3	Die familiäre Umgebung	616
14.3.1	Gemeinsame versus nichtgemeinsame umweltbezogene Einflüsse	616
14.3.2	Innerfamiliäre Faktoren	617
14.3.3	Der sozioökonomische Status der Familie	622
14.3.4	Stellung in der Geschwisterreihe, Familiengröße und Intelligenz	623
14.3.5	Schule und Bildung	627
14.4	Kultur und Intelligenz	629
14.4.1	Dekontextualisierung	629
14.4.2	Quantifizierung	629
14.4.3	Biologisierung	630
14.5	Abschließende Kommentare zur genetischen Heritabilität und umweltbezogenen Einflüssen auf die Intelligenz	631
Abschnitt B – <i>The Bell Curve</i> : Ethnische Unterschiede in der Intelligenz		633
14.6	Das Buch <i>The Bell Curve</i>	633
14.6.1	<i>The Bell Curve</i> : Intelligenz und soziale Klassenunterschiede in den USA	633

14.6.2	Die kognitive Elite: Das obere Ende der <i>bell curve</i>	635
14.6.3	Sozioökonomische Variablen und IQ-Testwerte: Das untere Ende der <i>bell curve</i>	636
14.6.4	Die Beziehung zwischen Ethnie und Intelligenz: Implikationen für die Sozialpolitik	638
14.6.5	Kritik an <i>The Bell Curve: Intelligence and Class Structure in American Life</i>	640
14.6.6	Analyse der von Herrnstein und Murray zugrunde gelegten Annahmen	641
14.6.7	Statistische und evidenzbezogene Probleme in der Analyse von Herrnstein und Murray	648
14.6.8	Ein unrühmlicher Abschnitt in der Geschichte der Psychologie im Zusammenhang mit der Analyse von Herrnstein und Murray .	650
14.7	Abschließende Kommentare	654
14.8	Querverbindungen	656
14.9	Kritische Überlegungen	656
14.10	Literaturempfehlungen	657
14.11	Filme und Literatur	658

Kapitel 15 Weitere Diskussionen und Debatten in der Intelligenzforschung:

	Geschlechtsunterschiede und Emotionale Intelligenz	659
15.1	Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Intelligenz	662
15.1.1	Geschlechtsspezifische Unterschiede auf Maßen für generelle Intelligenz	662
15.1.2	Geschlechtsspezifische Unterschiede auf Maßen für spezifische Aspekte der Intelligenz	665
15.2	Die Suche nach Erklärungen für geschlechtsspezifische Unterschiede auf Maßen Intelligenz	670
15.3	Biologische Erklärungen für geschlechtsspezifische Unterschiede in der Intelligenz	671
15.3.1	Biologische Erklärungen für geschlechtsspezifische Unterschiede auf Maßen für generelle Intelligenz	671
15.3.2	Biologische Erklärungen für geschlechtsspezifische Unterschiede auf Maßen für räumliche Intelligenz	673
15.3.3	Zusammenfassung der biologischen Erklärungen für geschlechtsspezifische Unterschiede in der Intelligenz	679
15.4	Umweltbezogene Erklärungen für geschlechtsspezifische Unterschiede in der Intelligenz	680
15.4.1	Stereotypen und geschlechtsspezifische Unterschiede in der Intelligenz außerhalb des Bildungssystems	681
15.4.2	Stereotypen und geschlechtsspezifische Unterschiede in der Intelligenz innerhalb des Bildungssystems	683
15.4.3	Interaktionen zwischen Technologie und sozioökonomischem Status und ihr Einfluss auf Intelligenz in der Unterrichtssituation	686

15.5	Abschließende Betrachtung geschlechtsspezifischer Unterschiede auf Maßen für Intelligenz	688
15.5.1	Betonung von Stereotypen	688
15.5.2	Die Einordnung des Ausmaßes geschlechtsspezifischer Unterschiede in der Intelligenz in den richtigen Kontext	689
15.5.3	Zwischenbilanz zu geschlechtsspezifischen Unterschieden in der Intelligenz	691
15.6	Emotionale Intelligenz	692
15.6.1	Das Modell der emotionalen Intelligenz von Salovey und Mayer .	692
15.6.2	Golemans Modell der emotionalen Intelligenz	696
15.6.3	Bar-Ons Modell der emotionalen Intelligenz	701
15.6.4	Die Einordnung der drei Modelle emotionaler Intelligenz in den richtigen Kontext	704
15.6.5	Die Anwendung des Konzepts der emotionalen Intelligenz in der Psychologie	708
15.6.6	Geschlechtsspezifische Unterschiede in der emotionalen Intelligenz	710
15.6.7	Kritische Betrachtung der Theorie und Forschung zu emotionaler Intelligenz	712
15.7	Querverbindungen	716
15.8	Kritische Überlegungen	716
15.9	Literaturempfehlungen	717
15.10	Filme und Literatur	719

Kapitel 16 Die Anwendung von Persönlichkeits- und Intelligenztheorien in der Bildungs- und Arbeitswelt: Weitere Arten von Intelligenz

721

16.1	Persönlichkeit und Intelligenz als Prädiktoren für schulische und berufliche Leistung	724
16.1.1	Etablierte Persönlichkeits- und Intelligenzmaße: Prädiktoren für die Leistung in der Bildungs- und Arbeitswelt	724
16.1.2	Probleme bei der Anwendung etablierter Persönlichkeits- und Intelligenzmaße in der Bildungs- und Arbeitswelt	730
16.2	Kolbs Lernstilmodell und seine Theorie des erfahrungsbasierten Lernens .	733
16.2.1	Lernprozesse	733
16.2.2	Lernstile	734
16.2.3	Anwendung und Messung von Lernprozessen und Lernstilen . . .	736
16.2.4	Kritische Betrachtung von Kolbs Theorie	737
16.3	Emotionale Intelligenz in der Bildungs- und Arbeitswelt	737
16.3.1	Golemans Theorie der emotionalen Intelligenz	737
16.3.2	Emotionale Intelligenz und Führungsqualitäten	738
16.3.3	Emotionale Intelligenz und selbstgesteuertes Lernen	739
16.3.4	Kritische Betrachtung der Anwendung emotionaler Intelligenz in der Bildungs- und Arbeitswelt	741

16.4	Erfolgreiche Intelligenz und Führungsqualitäten:	
	Kreativität, Intelligenz und Weisheit	743
16.4.1	Kreativität	743
16.4.2	Weisheit	752
16.5	Hochbegabung	756
16.5.1	Hochbegabung, „Termans Termiten“ und IQ-Testwerte	756
16.5.2	Moderne Konzeptionen von Hochbegabung:	
	Mehr als nur ein hoher IQ?	757
16.5.3	Psychologische Modelle der Hochbegabung	758
16.5.4	Zusammenfassung der Hochbegabungsforschung	762
16.6	Die Arbeit mit intelligenzgeminderten Personen	765
16.6.1	Die Arbeit mit intelligenzgeminderten Menschen:	
	Die negative historische Linie	766
16.6.2	Die Arbeit mit intelligenzgeminderten Menschen:	
	Die positive historische Linie	767
16.6.3	Feuerstein und die strukturelle kognitive Veränderbarkeit.	768
16.6.4	Theorie und Programm der strukturellen kognitiven Veränderbarkeit.	769
16.7	Querverbindungen	773
16.8	Kritische Überlegungen	773
16.9	Literaturempfehlungen	774
16.10	Filme und Literatur	775

Teil III Weitere Debatten und Anwendungen in individuellen Unterschieden 777

Kapitel 17 Weitere Diskussionen und Anwendungsmöglichkeiten von Theorien individueller Unterschiede 779

17.1	Die Anwendung von Theorien individueller Unterschiede zur Verbesserung des Verständnisses psychologischer Konzepte	782
17.1.1	Die Natur individueller Unterschiede	783
17.1.2	Wie werden individuelle Unterschiede identifiziert und gemessen?	784
17.2	Die Anwendung von Theorien individueller Unterschiede zur Verbesserung des Verständnisses widersprüchlicher oder überlappender psychologischer Konzepte	786
17.2.1	Vergleich von Theorien	787
17.2.2	Kombination von Theorien	789
17.3	Die Anwendung von Theorien individueller Unterschiede mit dem Ziel der Demonstration ihrer Nützlichkeit für die Psychologie des menschlichen Erlebens	793
17.4	Querverbindungen	795
17.5	Kritische Überlegungen	795
17.6	Literaturempfehlungen	795
17.7	Filme und Literatur	796

Kapitel 18	Psychische Gesundheit, Wohlbefinden und Persönlichkeitsstörungen	797
18.1	Struktur und Messung von psychischer Gesundheit und Wohlbefinden. . .	800
18.1.1	Die Zirkumplextheorie affektiver Zustände: Die Struktur der Stimmungslage	800
18.1.2	Subjektives und psychologisches Wohlbefinden.	802
18.2	Persönlichkeit, Stimmungslage und Wohlbefinden	810
18.3	Persönlichkeitsstörungen	813
18.3.1	Generelle Kriterien für Persönlichkeitsstörungen: Das <i>Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders</i> (DSM)-IV	813
18.3.2	Persönlichkeitsstörungen: Cluster A: Paranoide, schizoide und schizotypische Persönlichkeitsstörungen.	817
18.3.3	Persönlichkeitsstörungen: Cluster B: Antisoziale, Borderline-, histrionische und narzisstische Persönlichkeitsstörung	820
18.3.4	Persönlichkeitsstörungen: Cluster C: Vermeidend-selbstunsichere, abhängige und zwanghafte Persönlichkeitsstörung	824
18.3.5	Genetische, biologische und umweltbezogene Einflüsse auf Persönlichkeitsstörungen	827
18.3.6	Die Beziehungen zwischen dem Fünf-Faktoren-Modell der Persönlichkeit und Persönlichkeitsstörungen	834
18.3.7	Probleme mit der Konzeptualisierung und Kategorisierung von Persönlichkeitsstörungen.	835
18.4	Abschließende Kommentare	840
18.5	Querverbindungen	843
18.6	Kritische Überlegungen	843
18.7	Literaturempfehlungen	844
18.8	Filme und Literatur.	844
Kapitel 19	Individuelle Unterschiede in Gesundheit und Krankheit	845
19.1	Die Definition von Gesundheit.	849
19.2	Persönlichkeit, Gesundheit und Krankheit: Mögliche Verbindungen	851
19.3	Die Erforschung der Verbindungen zwischen Persönlichkeit, Gesundheit und Krankheit.	854
19.3.1	Typ-A- und Typ-B-Persönlichkeit.	854
19.3.2	Die Messung der Typ-A-/B-Persönlichkeit	856
19.3.3	Die Forschung zur Typ-A-/B-Persönlichkeit.	857
19.3.4	Weitere psychologische Forschung zur Typ-A-Persönlichkeit	859
19.3.5	Die Typ-D-Persönlichkeit	860
19.4	Individuelle Unterschiede in der Reaktion auf physische Erkrankungen . .	861
19.4.1	Die Konzeptualisierung von Stress.	862
19.4.2	Depressionen	865
19.4.3	Die Definition von Angst.	867

19.5	Konzepte aus vorangegangenen Kapiteln, die besonders relevant für die Gesundheitspsychologie sind.	869
19.5.1	Kontrollüberzeugung.	869
19.5.2	Selbstwirksamkeit.	871
19.5.3	Optimismus.	871
19.5.4	Intelligenz	872
19.6	Erweiterte Definitionen von Gesundheit und Wohlbefinden	872
19.6.1	Persönlichkeit und Wohlbefinden: Der Ansatz der positiven Psychologie	873
19.7	Abschließende Kommentare	876
19.8	Querverbindungen	877
19.9	Kritische Überlegungen	878
19.10	Literaturempfehlungen.	879
19.11	Filme und Literatur.	881

Kapitel 20 Einführung in psychometrische Testungen 883

20.1	Arten und Anwendungsgebiete von psychometrischen Tests	886
20.2	Die Entwicklung eines psychometrischen Tests	887
20.3	Die Entwicklung von Items für einen psychometrischen Test	888
20.4	Das Entwickeln von Items für einen psychometrischen Test	890
20.4.1	Klarheit der Fragen	891
20.4.2	Suggestivfragen	892
20.4.3	Peinliche Fragen	894
20.4.4	Hypothetische Fragen	895
20.4.5	Fragen mit inverser Formulierung	895
20.4.6	Antwortformate	897
20.4.7	Instruktionen	899
20.5	Die Erhebung der Daten	901
20.6	Reliabilität	903
20.6.1	Interne Reliabilität (interne Konsistenz)	904
20.6.2	Die Verwendung der internen Reliabilität zur Itemauswahl.	906
20.6.3	Retest-Reliabilität (Reliabilität über die Zeit)	912
20.7	Validität.	914
20.8	Fortgeschrittene Techniken in psychometrischer Evaluation: Faktorenanalyse	925
20.8.1	Faktorenanalyse.	925
20.8.2	Exploratorische Faktorenanalyse	928
20.8.3	Konfirmatorische Faktorenanalyse.	940
20.9	Querverbindungen	948
20.10	Kritische Überlegungen	948
20.11	Literaturempfehlungen.	949
20.12	Filme und Literatur.	950

Glossar 951

Literaturverzeichnis 977

Bildnachweis	1043
Namensregister	1045
Stichwortverzeichnis	1049